

Öffentlicher Anzeiger des Stadtkreises Bocholt und des angrenzenden Niederrheins,
zugleich Abendzeitung für Borken, Rhede und Umgegend.

Verantwortlich für den 1^{ten} Theil: Hermann Büßing, Bocholt, für den Anzeigenteil: Richard Gagg, Bocholt.
Anzeigenpreis: Der 77 mm breite, 1 mm hohe Raum steht im Verbreitungsgebiet: Familien- und kleine Anzeigen 6 Wg., für Geschäfts-, Vergnügungs- und Vereins-Anzeigen 7 Wg., für behördliche und amtliche Anzeigen 10 Wg., für auswärtige Anzeigen 12 Wg. Bei Nichtbarzahlung erheben sich die Preise um 10 Proz. Schluss der Anzeigen-Annahme: Größere vorm. 10 Uhr, kleinere vorm. 2 Uhr.
Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion: **Bocholt, Osterstraße 21, Fernruf 2891.**
Vertreter in Rheide: Bernh. Essing, Hohenstr.; in Werth: F. Karris, in Dingden: Wihl. Wiedenbrück; in Anholt: Rob. Ephraim; in Suderwid: Terstegge-Höwener; in Vorken: Johs. Böker.
Korrespondenz: Dr. phil. Hermann Gagg, Bocholt. — Draht-Adresse: Grenzweite Bocholt.

17. Jahrgang

Donnerstag, den 27. Oktober 1927

Nr. 251

Dr. Curtius und Dr. Schacht vor dem Haushaltsausschuß des Reichstages.

Berlin, 27. Okt. (Radio.) Zur heutigen Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages, in der die Vespredung der gesamten Finanzlage fortgesetzt wird, waren neben dem Reichsfinanzminister Dr. Kötler auch Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius und Reichsbankpräsident Dr. Schacht erschienen.

Zunächst ergriß das sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Hilferding das Wort zu einer längeren Rede, um zur Finanzlage und den zur Beratung stehenden Gesetzesvorlagen Stellung zu nehmen. Redner forderte, daß bei den Fragen der Finanz- und Wirtschaftspolitik jede Agitation ausgeschaltet werden müsse. Bei der Aufstellung des Etats des nächsten Jahres müsse die gegenwärtig gute Konjunktur nicht als absolut sicher angenommen werden. Es sei unantwortlich, wenn das in letzter Zeit im Ausland aufgetretene Mißtrauen von deutschen Kreisen gezogen würde. Die Bernaltungsreform müsse endlich mit Beschleunigung in Angriff genommen werden. Der Redner forderte, daß eine weitere Erhöhung des Discontsatzes sehr genau überlegt werde. Wir dürften nicht aus Furcht vor dem Tode Selbstmord verüben. Sodann nahm

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius

das Wort. Der Minister betonte, daß er nicht den Konjunkturpropheten spielen wolle, da es gefährlich sei, in der Deffentlichkeit mit Schlagwörtern zu operieren. Unsere Konjunktur hänge in zwei Angeln: auf der einen Seite in der Auftragsversorgung, auf der anderen Seite in der Kapitalversorgung. Durch die Kaufkraft drohe der Konjunktur nicht die geringste Gefahr. Der Minister verwies in diesem Zusammenhang auf die Verringerung der Arbeitslosigkeit, auf die Lohnerhöhungen in den letzten Jahren und auf die Erhöhung der Beamtengehälter. Zur Preisfrage stellte er fest, daß die Preisbewegung keineswegs schon übersteigert sei, sondern daß sie sich im großen und ganzen nur langsam aufwärts bewegt habe und bewege. Auf der anderen Seite aber drohten uns Konjunkturschwierigkeiten aus der Frage der Kapitalbeschaffung. Der deutsche Kapitalmarkt sei allein keineswegs in der Lage, die Konjunktur zu finanzieren. Wir seien auf die Zufuhr von Auslandskapital angewiesen. Es sei unerlässlich, daß wir uns das gegenwärtige Auslandskreditvolumen erschleien.

Der Minister betonte, er stehe mit dem Abg. Dr. Hilferding auf dem Standpunkt, daß alle Beteiligten bestrebt sein müßten, auf dem Gebiete des Vertrauens eine Krise zu verhindern. Die ausländische Verschuldung werde ihrer drohenden Gefahr entkleidet, wenn man auf die ökonomischen Gründe zurückgehe, die sie herbeigeführt hätte. Deutschland war nach Beendigung des Ruhrkampfes Neuland für Auslandskapital geworden. Es bedurfte des ausländischen Kapitalstromes zum Wiederaufbau. Die Frage des Umfangs der Auslandsverschuldung spiele in der Öffentlichkeit eine erhebliche Rolle. Der Minister machte bekannt, daß Ende Oktober der Stand der langfristigen Anleihen 3,95 Milliarden, der der kurzfristigen Kredite etwa 3,6 Milliarden betrage. Der Jahresdienst, der für diese ausländischen Kredite notwendig wird, werde auf 480—470 Millionen geschätzt. Unter den 3,95 Milliarden Auslandsanleihen seien rund 2 Milliarden, die die Privatwirtschaft aufgenommen habe. Wenn man diese Summe mit dem Eigenkapital der Industrie vergleiche, sehe man sofort, wie geringfügig diese Verschuldung sei. Der Eigenwert der Industrie, wie er der Belastung des Damesplanes zu Grunde liege, betrage 34,2 Milliarden. Der Minister betont, daß unsere Wirtschaft in gar keiner Weise gefährdet sei und daß ihre Sicherheit über jeden Zweifel erhaben sei.

Das gleiche gelte für die von der öffentlichen Hand aufgenommenen Anleihen, da hinter ihnen die ganze Steuerkraft der Bevölkerung stehe. Im großen und ganzen seien sämtliche Auslandsanleihen produktiv angelegt. Dafür Sorge schon das Ausland. Es sei ausgeschlossen, daß irgend welche Schwierigkeiten durch die kurzfristigen Anleihen entstehen könnten, wenn wir nicht selbst das Vertrauen des Auslandes störten. Die Passivität unserer Handelsbilanz sei in der Tat auch nur eine Folge der Kapitalbewegung. Der Minister stellte dann fest, daß die Ausfuhr von Fertigwaren seit 1924 dauernd gestiegen sei. Die Ausfuhr vom Septem-

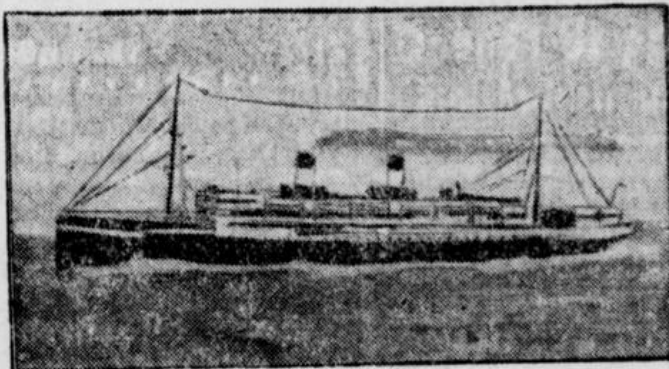
ber 1927 komme ungefähr der Zahl zwischen 1912 — 1913 gleich. Die Entwicklung unserer Exportbilanz sei also keineswegs katastrophal. Reichsregierung und Reichsbankepräsident stimmten in der Beurteilung dieser Dinge weitgehend überein. Der Minister erklärte weiter, daß in der Frage der Umorganisierung der Beratungsstelle für Auslandsanleihen augenblicklich die Verhandlungen schwebten. Es handele sich darum, die Frage der Währung und die wirtschaftlichen Gesichtspunkte mehr in den Vordergrund zu stellen. Weiter solle eine Art von zweiter Instanz in die Beratungsstelle eingefügt werden, in die der Finanzminister, der Wirtschaftsminister und der Reichsbankepräsident eintreten. Zum Schluß betonte der Minister noch einmal, daß es darauf ankomme, in der gegenwärtigen Lage die Nerven zu behalten. Auch der Reparationsagent stehe, soweit er wisse, auf dem Standpunkt, daß die Lage noch nicht kritisch geworden sei.

Nach der Rede des Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius machte

Reichsbankpräsident Dr. Schacht

längere Ausführungen, in denen er darauf hinwies, daß die Verhandlungssstelle für die Auslandsanleihen nur ein Notbehelf und kein geeignetes Instrument sei, um alle aufgetauchten Probleme zu lösen. Er sei weit da-

Die Tragödie der Mafalda.



Die ersten Meldungen über die Zahl der Opfer beim Untergang der Princepsessa Masalda haben sich zum Glück als stark übertrieben herausgestellt. Nach den heute morgen vorliegenden Nachrichten ist es gelungen, fast alle Schiffbrüchigen zu retten; nur 34 werden noch vermisst.

London, 27. Okt. (Radio). Die letzten Berichte aus Newyork und Südamerika geben die Zahl der beim Untergang des italienischen Dampfers *Mafalda* ums Leben gekommenen Personen endgültig mit 34 an. Von den 1258 Personen an Bord des Schiffes sind, wie gleichfalls endgültig feststeht, durch den französischen Dampfer *Formosa* 450, durch einen holländischen Dampfer ebenfalls 450, durch den britischen Dampfer *Empire Star* 202 und durch den italienischen Dampfer *Rossini* 122 Personen gerettet worden. Eine Mitteilung des Kapitäns des gesunkenen Schiffes besagt, daß die verhältnismäßig geringen Verluste an Menschenleben auf das schnelle Rettungswerk einiger Dampfer zurückzuführen sei.

Paris, 27. Okt. (Radio.) Verschiedene Schiffbrüchige, die in Bahia eintrafen, bestätigen, daß die Heizkessel der Masfada explodiert sind. Die Nachrichten über die Ursache dieser Explosion gehen bis jetzt noch auseinander. Während sie einerseits auf das Aufsinken des Schiffes auf den felsigen Untergrund zurückgeführt werden, spricht eine Havas-Depesche aus Montevideo von einem Zusammenstoß der Masfada mit einem schwimmenden Wrack.

Neuhort, 27. Okt. (Radio.) Nach hier vorliegenden Augenzeugenberichten wird die Zahl der Dampfer, die an der Rettungsaktion teilgenommen haben, teilweise mit fünf und teilweise mit acht angegeben. Nach einem Funkpruch der Formosa gelang es allen Rettungsbooten, gut von der Masfda abzukommen. Die Rettungsschiffe verließen den Schauplatz des Unglücks erst, nachdem sie alle lebenden Schiffbrüchigen geborgen hatten. Die Rettungsaktion wurde von dem Kapitän der Formosa geleitet, der mit den übrigen Hilsschiffen Radioverbindung aufnahm und das Herablassen der Rettungsboote anordnete. Wie weiter bekannt wird, versuchte der Kapitän der Masfda, als er die seinem

von entfernt, zu leugnen, daß die Gemeinden in Deutschland große produktive Aufgaben hätten. Die Reichsbank habe sich niemals einer Aufnahme von Auslandsanleihen durch die Privatwirtschaft widersetzt. Die Sperre für Auslandsanleihen war nur gedacht, um auszuprobieren, wie sich die Senkung der Zinssätze auswirke. Der Reichsbankpräsident erklärte sodann gegenüber den Befürwortungen des Publikums, daß alle Maßnahmen der Reichsbank darauf hinausliefen, die Stabilität der Währung unbedingt aufrechtzuerhalten. Dies werde auch gelingen, wenn die Reichsbank weiter unabhängig bleibe.

Der Ausschuß vertagte sich sodann auf Freitag.

Englische Stimmen zur Röhlerrede.

London, 27. Okt. (Radio.) Die gestrige Erklärung des Reichsfinanzministers Dr. Köhler im Haushaltsauschuß des Reichstages findet in der englischen Presse große Beachtung. Die „Times“ geben einen sehr ausführlichen Auszug der Rede wieder, die sie mit der Einleitung versehen, daß der Minister gestern zwar mehr Zahlen, aber auch bessere Argumente als in seiner Rede vom vergangenen Freitag zur Verteidigung der Regierungspolitik vorgebracht habe. In den durch den Generalagenten beanstandeten Punkten könne die gestrige Rede jedoch nur als unzureichend angesehen werden. Gleichzeitig weist das Blatt auf die gestrige Zusammenkunft des Eisen- und Stahlverbandes und die Denkschrift des Hanfverbandes hin, die beide gesunde öffentliche Finanzen verlangen.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Te-

Schiffe drohende Gefahr erkannte, mit Volldampf den nächsten Hafen zu erreichen. Bald nachdem er jedoch den Befehl hierzu gegeben hatte, erfolgte die erste Explosion. Ein in den heutigen Morgenstunden die Unglücksstätte passierendes Schiff berichtet, daß von dem Dampfer nur noch umherschwimmende Trümmer zu sehen gewesen seien, ferner seien 13 improvisierte Flöße gesichtet worden.

In Brasilien hatte die Nachricht von dem Untergang der Masalda eine ungeheure Erregung hervorgerufen. Die Presse durfte jedoch infolge der scharfen Zensur nur wenig berichten. Das Büro der italienischen Schiffsahrtslinie in Buenos-Aires wurde von Angehörigen der Passagiere der Masalda umlagert, die sich in Verwünschungen gegen die Gesellschaft ergingen und von deren Angestellten kaum beruhigt werden konnten. Wie ein Augenzeuge berichtet, spielten sich an Bord der Masalda unbeschreibliche Schreckensszenen ab. Nach der ersten Explosion brach unter den Passagieren eine fürchterbare Panik aus. Sie versuchten ins Freie zu gelangen. Als nach weiteren Explosionen sämtliche Lichter ausgingen, wurde die Panik noch vergrößert. An den Ausgängen spielten sich heftige Kämpfe ab. Die Offiziere versuchten vergeblich, zu beruhigen und mußten teilweise sogar Gewalt anwenden, besonders gegen verzweifelte Frauen mit Kindern. Der Kapitän versuchte, mit Lautsprecher zu beruhigen und ließ durch die Schiffskapelle die italienische Nationalhymne spielen. Als die Rettungsboote klar gemacht waren, wurde der Befehl gegeben, daß Frauen und Kinder den Vorrang hätten. Der Kapitän erklärte zwar, daß genügend Zeit für die Rettung aller vorhanden sei; als es jedoch dunkel zu werden begann und das Schiff immer schneller sank, gab es kein Halten mehr, alles stürzte sich auf die Rettungsboote. Diejenigen, die keinen Platz mehr in den Rettungsbooten fanden, sprangen mit Schiffsplanen und Rettungsringen ins Wasser. Glücklicherweise herrschte gutes Wetter. Allen Insassen der Rettungsboote entstrangen sich laute Freudenkreie, als die Lichter der Formosa am Horizont auftauchten.

4 Deutsche auf dem Dampfer Masalda.

Berlin, 27. Okt. (Radio.) Die „B. Z.“ berichtet, daß sich nach einer Meldung des Stuttgarter Zweigbüros der italienischen Schiffsahrtsgesellschaft auf dem untergegangenen Dampfer *Mafada* außer einem gewissen Dr. Volkraath noch drei Deutsche befanden, nämlich der Auswanderer Odenfchneider aus Schamberg, Richard Klappus aus Pforzheim und ein Braunschweiger namens von Lützen.

Ob die vier Deutschen sich unter den Geretteten befinden, konnte noch nicht festgestellt werden.

tegraph" erklärt: Wenn das Memorandum des Reparationsagenten nur den einen Erfolg gehabt hätte, von dem Finanzminister der gegenwärtigen deutschen Regierung eine erneute Versicherung auf Erfüllung der Darlehensverpflichtungen zu erhalten, so stelle dies für den Augenblick einen außerordentlichen Erfolg dar.

Amerika und die Köhlerrede.

Newport, 27. Okt. (Radio.) Die gestrige Rede des Reichsfinanzministers Dr. Köhler im Hauptauschuß des Reichstages findet hier allgemein starke Beachtung. Die Blätter veröffentlichen die Berichte aber bisher ohne Kommentar. In den Berichten aus Berlin wird aber betont, daß Köhler Deutschlands guten Willen zur Erfüllung der Darlehensverpflichtungen betont habe. Daraus wird geschlossen, daß Deutschland gewillt sei, an der Erfüllungspolitik festzuhalten.

Bolanowski über die französischen Verhandlungen mit Amerika.

Paris, 27. Okt. (Radio.) Handelsminister Bolanowski hatte gestern eine längere Unterredung mit dem amerikanischen Geschäftsträger Whitehouse über die französisch-amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen. Nach dieser Zusammenkunft gab Bolanowski der Presse eine längere Erklärung über die durch den gegenseitigen Notenaustausch geschaffene Lage. Die beiden letzten Noten lassen nach der Meinung Bolanowskis die Tür für Verhandlungen offen, deren günstigen Ausgang man voraussetzen könne. Frankreich habe einen ersten Erfolg dadurch erzielt, daß während der Handelsvertragsverhandlungen ein provisorisches Zollregime für den Warenverkehr der beiden Länder festgelegt wurde. Nach den Bestimmungen dieses provisorischen Abkommens gewährt Frankreich den Vereinigten Staaten dieselben Zollsätze, die sie vor dem Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages genossen, abgesehen von den Fällen, wo der Deutschland gewährte Mindesttarif höher als die früheren Zollsätze ist. Die Vereinigten Staaten genießen daher bis zum Ende der Verhandlungen die gleichen Rechte wie vor dem deutsch-französischen Handelsvertrag. Die Sachverständigen beginnen die verschiedenen Punkte zu prüfen, auf die sich die Verhandlungen beziehen sollen, welche wahrscheinlich ein Dekret zur Folge haben werden, das die Nomenklatur besonders für die mechanische und chemische Industrie ändert. Bolanowski erklärte, noch nicht zu wissen, ob die bevorstehenden Verhandlungen in Frankreich oder in Amerika geführt werden.

Zu den Wirtschaftsverhandlungen mit Belgien und der Schweiz erklärte Bolanowski, daß sie bereits große Fortschritte gemacht hätten. Die beiden Länder hätten sich nur über gewisse Vorteile erregt, die Frankreich den deutschen Unterhändlern habe zugestehen müssen.

Ein Annäherungsvorschlag der Radikalsocialisten.

Paris, 27. Okt. (Radio.) Der radikalsozialistische Deputierte Calabrier und Monting haben für den heute beginnenden Parteikongreß einen Antrag zu Gunsten einer deutsch-französischen Annäherung vorbereitet, der voraussichtlich bereits heute in der Kommission des Kongresses für auswärtige Angelegenheiten behandelt werden wird. In dem Antrag wird auch die niedrige Geburtenziffer in Frankreich und die Unmöglichkeit hingewiesen, mit Deutschland über eine solide Grundlage bessere Beziehungen zu verhandeln, solange die französischen Truppen im Rheinland seien.

Die Aufnahme des Freispruchs im Pettjura-Prozeß.

Paris, 27. Okt. (Radio.) Der Freispruch im Pettjura-Prozeß hat hier nicht überrascht, da er bereits seit drei Tagen erwartet wurde. Einem gestern in den Gängen des Schwurgerichts umgehenden Gerücht zufolge soll er mit 8 gegen 4 Stimmen erfolgt sein. Die Aufnahme des Freispruchs der Geschworenen in den heutigen Morgenblättern ist je nach der Parteieinstellung der Blätter verschieden. Die Rechte auf eine Freisprechung läßt die Rechtspreß und in erster Linie der Figaro. Das Blatt erklärt, in politischen Dingen liege die Todesstrafe abgeschafft aber der Mord erlaubt. Die Rechtsauffassung sei gestern im Schwarzbard-Prozeß von den Geschworenen bestätigt worden. Der Spruch des Pariser Gerichts ziehe ihm die ausländische Rundschaft der Mörder zu. Das Urteil von gestern zeige, daß die internationalen Richter Recht daran täten, auf die Schwäche des französischen Schwurgerichts zu bauen. Ähnlich spricht in der Victoire Gustave Herve von dem „klassischen Freispruch“.

Die Linkspresse begrüßt einstimmig den Freispruch, wie Deure meint, von allen erwartet worden sei, die im Herzen noch das Gefühl für Gerechtigkeit hätten. Der Paris Matinal erklärt, die braven Leute, welche gestern den Mörder Pettjuras freigesprochen hätten, hätten der gesamten Menschheit einen Dienst erwiesen, die Würde der Welt wiederhergestellt und das schwarze Bild des Prozeßes aus der Welt gewischt.

Carols Trennung von Frau Lupescu nur ein Bluff?

Bukarest, 27. Okt. (Radio.) Nach dem gestrigen Ministerrat erklärte Justizminister Popescu, daß bei dem verhafteten früheren Unterstaatssekretär Manolescu auch in Brief von Frau Lupescu an ihre Mutter gefunden worden sei, in dem sie sagt, daß sie sich nur zeitweise von Carol getrennt habe, damit gewisse politische Absichten erreicht werden könnten.

In der heutigen Kammer Sitzung wird Bratiou eine Erklärung über die Vorgänge abgeben und auch eine Stellungnahme der Parteien herbeiführen. Gestern tagte bereits der Ausschuß sämtlicher Parteien, um diese Stellungnahme vorzubereiten.

Kleine politische Meldungen.

10 Personen in Russland ohne Urteil erschossen.

London, 27. Okt. (Radio.) Wie den „Times“ aus Miga berichtet wird, wurden gestern in Brianst ohne Gerichtsverfahren 10 Personen erschossen. Das Kollegium der Tscheka nahm einfach eine Resolution an, in der die Hinrichtung der 10 Personen ausgesprochen wurde, worauf alle Verhafteten erschossen wurden. Die Namen der Verhafteten wurden bisher nicht bekannt gegeben. Die G. B. U. erklärt, daß es sich um Banditen handle, eine Bezeichnung, mit der wie der Korrespondent meint, gewöhnlich Antikommunisten belegt werden.

Ein neues katalanisches Komplott? — Französische Grenzschließungen.

Paris, 10. Okt. (Radio.) Seit einigen Tagen geht an der französisch-spanischen Grenze das Gerücht von einem neuen katalanischen Komplott um. Diefem Gerücht wird nunmehr neue Nahrung durch scharfe französische Polizeimaßnahmen gegenüber Ausländern, besonders Spaniern, in dem Grenzgebiet und im Tal von Arriège gegeben. Gestern wurden bedeutende Gendarmeriekräfte in Roug konzentriert. Die Straßen und Gebirgsübergänge an der Grenze werden scharf überwacht. Die Behörden bewahren strengstes Stillschweigen über alle Operationen. Die Befehle an die Grenzbehörden sollen von Paris erlassen worden sein.

Die erste Volkszählung in der Türkei.

London, 27. Okt. (Radio.) In der ganzen Türkei werden gegenwärtig die Vorbereitungen für die morgen stattfindende Volkszählung getroffen. Ein besonderer Stab von 50 000 Personen ist gebildet worden, so daß man hofft, die gesamte Bevölkerung der Türkei an einem Tage zu zählen und damit zum ersten Male eine wirklich zuverlässige Grundlage über die Gesamtbevölkerung und den Stand in den einzelnen Teilen der Türkei erhalten zu können. Ein Sachverständiger hat seit einiger Zeit an der Universität von Istanbul Vorlesungen über die zweckmäßige Durchführung der Volkszählung gehalten.

Unpolitische Nachrichten.

Muthius bei einem Verkehrsunfall getötet.

Berlin, 26. Okt. Den Abendblättern zufolge wurde der bekannte Architekt Geheimrat Regierungsrat Dr. ing. Hermann Muthius, als er heute mittag in Steglitz den Fahrradweg überquerte, von einem Straßenbahnwagen erfasst und mit solcher Wucht gegen einen Baum geschleudert, daß er einen Schädelbruch erlitt. Er wurde in ein Krankenhaus überführt, wo er bald nach der Aufnahme verstarb.

Der Verstorbenen war mehrere Jahrzehnte hindurch im Staatsdienste tätig und zwar zunächst in Japan, später als Attache der deutschen Botschaft in London und schließlich im preussischen Generalstab. Er starb am 26. Oktober d. J. Er war wegen Erreichens der Altersgrenze in den Ruhestand.

Aljechin erneut siegreich.

Berlin, 27. Okt. (Radio.) Nach einer Meldung der „B. Z.“ aus Newyork wurde die 21. Partie des Weltmeisterschaftsschachturniers nach 32 Zügen von Aljechin gewonnen. Der Stand des Turniers ist demnach Aljechin — Capablanca 4:2.

Ein Eisenbahnunglück in Polen.

Warschau, 27. Okt. (Radio.) In der vergangenen Nacht stieß in der Nähe von Gielkowiec bei Lwow ein Arbeiterzug mit einem Güterzug zusammen. Die beiden Lokomotiven stürzten den Bahndamm hinunter. Von den Insassen des Arbeiterzuges konnten bisher 12 Verwundete geborgen werden. Die Aufräumarbeiten gestalteten sich außerordentlich schwierig. Der Zugverkehr war bis heute morgen unterbrochen. Der Materialschaden ist außerordentlich groß.

Erdmassen in Bewegung.

Die Bevölkerung des Arbedotales, eines kleinen Grenzortes nördlich von Bellinzona, ist seit einigen Jahren Zeuge eines Vorganges, von dem wir uns auch Kenntnis haben, ohne daß er uns immer unmittelbar ins Bewußtsein gebracht wird, des Vorganges nämlich, daß unsere liebe Mutter Erde ihre Oberfläche in ständiger Bewegung hält. Wir wissen, wie gesagt, daß die Erde, die wir bewohnen, nicht eine feste, ein für alle Mal starrte Kruste hat, sondern daß diese einer Haut vergleichbare Kruste unserer Erde durch gewaltige Kräfte, die sich unter ihr befinden, hin und her geschoben wird. Oder um es an einem Beispiel zu zeigen, wir wissen, daß die großen Gebirgsmassen, ob sie in Europa nun die Alpen oder Pyrenäen, oder an der Westküste zwischen Europa und Asien das Uralgebirge oder in Amerika die Rocky Mountains heißen, in ständiger Bewegung begriffen sind. Sie wandern, wenn auch ohne genaue Berechnungen nicht erkennbar, aber dennoch in ständigem Fluß. An solchen Stellen nun, wo kleinere Gebirgsmassen oder einzelne Berge durch diese Wanderung eine allmähliche Verschiebung ihres Schwerpunktes erleiden und es zu großen Bergstürzen und Erdbeben kommt, da merken die Anwohner, was es mit der Last der Bewegung unserer Erdoberfläche auf sich hat. Sie fühlen die Katastrophe an ihrem eigenen Leibe und an ihrem Hab und Gut. So ist es jetzt im Arbedotale, wo der Arbinoberg — seit Jahren schon bemerkbar, jetzt aber eine Katastrophe androhend — sich verlagert und im Wandern begriffen ist.

Gelegentlich der Feststellung eines neuen trigonometrischen Netzes ist man im Jahre 1924 ungewollt darauf gekommen, daß und wie der Arbinoberg wandert. Es war selbstverständlich, daß man seitdem diesem Umfande seitens der schweizerischen Regierung die größte Aufmerksamkeit geschenkt hat. Regelmäßige Messungen wurden vorgenommen, ein System von Kontrollpunkten errichtet, und so ist es allmählich gelungen, festzustellen, wie die Massen des Arbinoberges gleiten, um welche Massen mengenmäßig es sich handelt, und wie die Geschwindigkeit der Bewegung ist. In einem Bericht der tessinischen Naturforschenden Gesellschaft gibt ein geodätischer Fachmann, Herr Zurbuchen, jetzt die letzten festgestellten Zahlen bekannt. Die Masse des Berggipfels des Monte Arbinio hat eine Oberfläche von beinahe 2 qkm, genauer gemessen 1,9 qkm und ein Gewicht. Die durchschnittliche Tiefe der auf Wanderung befindlichen Masse beträgt 90 Meter, und damit kommt man auf einen Rauminhalt der bewegten Masse von rund 170 Millionen qm. Weiterhin hat zur-

den festgestellt, daß die Geschwindigkeit allmählich wächst. Seit 18 bis zum Jahre 1926 hat sich die Masse seitlich um 2,16 Meter verschoben. Infolgedessen ist der Gipfel des Arbinoberges um 1897,19 Meter (über Meerespiegel) auf 1894,28 Meter, also um 2,91 Meter gesunken.

Aber nicht nur durch mathematische Berechnungen und geodätische Messungen hat man unzweifelhaft feststellen können, daß die Erdmassen in Bewegung auf das Arbedotale sind, sondern auch dem Verhalten der Anwohner, die doch tagtäglich ihre Beobachtungen machen, ergibt sich derselbe Schluß. Seit Langem ist die Bevölkerung den Nordhang des Arbinoberges für ein gefährliches Gebiet, man hat eine Anzahl kleiner Rutschungen von Gesteinsmassen mitgemacht, da und dort waren Menschenleben zu beklagen und einige Ställe Vieh sind auch bei solchen Gelegenheiten ums Leben gekommen. Und zwar merkte die Bevölkerung bald, daß es sich nicht um vereinzelte Steinschläge handelt, die doch im Gebirge an der Tagesordnung sind, sondern daß ganze Massen auf dem Markste sich befinden. Plötzlich gewaltige Veränderungen des Baumbewuchses, Erdrisse, in ziemliche Tiefe gingen und eine bedrückende Breite zwischen, zeigen den Bewohnern das Gefährliche der Situation. Man meidet die gefährlichen Stellen und verlegt allmählich die Wohnsitze und Ansiedlungen aus dem Gefahrenbereich hinweg.

Erdmassen in Bewegung! Das bedeutet, nicht eine einmalig plötzlich auftauchende Katastrophe, wie es z. B. ein Erdbeben ist, sondern das ist eine ständig drohende Gefahr, die heute einbrechen kann, aber auch erst in Wochen oder Monaten einbrechen braucht. Das bedeutet ferner, daß man den Weg der Unheils, wenn auch nicht ganz, so doch einigermaßen vorher angehen und sich durch Verlassen der Gegend retten kann. Und hier steht ein Unberechenbares der menschlichen Natur gegenüber, welches Mensch verläßt gern den Fleck, den er seine Heimat nennt. Die Erfahrungen bei ähnlichen Naturvorgängen zeigen, daß man trotzdem Wissen von der kommenden Katastrophe, bis zum letzten Augenblick fest, Menschen vorfindet, die sich nicht erschrecken konnten, trotz allem und allem nicht, den Gefahrenbereich zu verlassen, eben weil sie mit ihrem Herzen daran hängen. Aus dieser menschlichen Erfahrungskatastrophe heraus, und man leidet die Befürchtung hegen müssen, daß auch die Massen des wandernden Arbinoberges noch verschoben werden, wenn sie mit unaufhaltbarer Gewalt über jenen jordan werden und hernieder stürzen in das Tal, das heute noch von Menschen bewohnt wird, die sich der lebendigen Schönheit der Natur ihrer Heimat freuen, sich dieser Schönheit freuen, trotz aller Gefahren.

Aus Bocholt und Umgegend.

Bocholt, den 27. Oktober 1927.

Aus dem Gerichtssaal. Im heutigen Hauptverhandlungstermine vor dem Preuß. Amtsrichter kamen folgende Strafsachen zur Verhandlung: Der betürchtigte Aus- und Einbruch Hermann Mumbet geht nunmehr der gerechten Sühne seiner Straftaten entgegen. Nach seinem Ausbruch aus dem Bocholter Gerichtsgefängnis war er zur Fremdenlegation übergelaufen, um sich der ihm drohenden Strafen wegen der vielen verübten Einbrüche zu entziehen. Es scheint ihm in Marokko recht schlecht zu gehen, da er nach kurz vor Verurteilung der schließlichen Zwangsverhaftung desertierte und vollständig mittellos nach Deutschland zurückkehrte. Schließlich konnte er nach den vielen Razzien von einer Polizeireise durch einen Schutz ins Bein dingfest gemacht werden. Nach nunmehr erfolgter Genesung von der Schußverletzung ist ihm nur die Verurteilung des Riezgelechts verblieben. Die heute gegen ihn erhobene Anklage stammt aus dem Jahre 1922 wegen Einbruchdiebstahls, bei dem 8 Paar Schuhe, 1 Ulster, 2 Fahrräder, 2 Saal-Weizenmehl und Fleisch mittes Einbruchs und Einsteigens in Gemeinschaft mit mehreren Komplizen gestohlen wurden. Eine Kellerlute und Tür waren mit Gewalt geöffnet. Der gestohlene Ueberzieher wurde bei Mumbet seiner Zeit vorgefunden. Mumbet bestritt entschieden den Einbruch und wollte den Ueberzieher von einem Komplizen, der inzwischen gestorben ist, gestohlen erhalten haben. Das Gericht konnte ihn mangels Beweises nicht des Einbruchdiebstahls überführen, sondern verurteilte ihn wegen Hehlerei mit 6 Monaten Gefängnis. Mumbet bestritt sich bei der Strafe und trat sie an. — Ein Konditorleibhaber forderte einen angestrichenen Maurer auf, das Gaststätt auf zu verlassen. Da er dieser Aufforderung nicht nachkam, wurde er mit Gewalt an die Luft gesetzt. In seiner Wut begann der Betrunkene auf der Straße zu schimpfen und zu drohen und schlug schließlich einfach die Spiegelscheibe an der Eingangstür ein. Als die angerufene Polizeiwache erschien, war er natürlich eiligst geflohen wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung wurde er mit 3 Monaten Gefängnis bestraft. Die Strafvollstreckungen wurde bedingt ausgesetzt. — Ein hiesiger Anstreichermeister hatte im Treppenhaus der Schule Kurfürstenstraße durch seine Gefellen ein Anstreichergerüst ohne die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen aufstellen lassen. Das Gerüst stürzte zusammen, wobei 2 Gefellen herunterfielen und erheblich verletzt wurden. Als verantwortlicher Meister hatte er es an der nötigen Sorgfalt in der Beaufsichtigung fehlen lassen. Wegen schuldhafter Körperverletzung wurde gegen ihn auf eine Geldstrafe von 100 Mark erkannt. — Ohne Veranlassung überfiel ein Biemhofort ein Spinnerleiarbeiter einen Landwirt, der mit seinem Pferdewerkzeug nach Hause wollte. Er schlug mit einem Knüttel auf ihn ein, so daß dieser ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Er wollte sich rächen für einen gelegentlich einer Festlichkeit zerrissenen Rock. Da er sich nicht selbst Recht verschaffen durfte, wurde er wegen gefährlicher Körperverletzung mit 1 Woche Gefängnis bestraft. — Einer hiesigen Baumwollweberei war vom Gewerbeamt aufgegeben, in ihrer neu erbauten Rauberei alle Maschinen an die bestehende Abzugsanlage anzuschließen, auch die vorgeschriebenen Wäsche- und Unkleideräume sowie Aborte in vorchriftsmäßigem Zustande für die Arbeiter einzurichten. Diesen Maßnahmen kam die Firma in nicht genügender Weise nach. Wegen Gewerbevergehens wurde der Geschäftsführer mit 50 Mark bestraft. — Ein Schlosser aus Anholt wurde von einem Zollbeamten beim Ueberfahren der holländischen Grenze betroffen, als er unter seinem Rock versteckt 1 kg. Rauchfleisch und in den Hosen 0,25 kg. Kaffee aus Holland unerzollt einführen wollte. Die Strafe betrug 33 Mark unter Einziehung der Waren. — Ein hiesiger Friseur beschäftigte die in seinem Geschäft tätigen Gefellen über die geschlechte bzw. tarifmäßige Arbeitszeit hinaus. Auch gewährte er den Angestellten bei Sonntagsarbeit über 3 Stunden nicht die vorgeschriebene Ruhezeit. Er wurde mit 30 Mark bestraft. — Ein zugewandter Tischlergeselle erbetete sich bei mehreren Wehern und in Privatbäusern Lebensmittel. Auch wurde festgestellt, daß er seit einiger Zeit ziellos und planlos im Lande umherzieht. Wegen Bettelns und Landstreichens erhielt er eine Haftstrafe von 2 Wochen mit Ueberweisung an die Landespolizeibehörde zwecks Unterbringung in ein Arbeitshaus. — Die Strafsache gegen einen hiesigen Drogisten, der ohne die erforderliche Genehmigung Kleinhandel mit Branntwein betrieben haben sollte, wurde zwecks weiterer Beweiserhebung heute vertagt worden.

Der Inhalt der vertraulichen Erklärung.

Aus der Rede des Reichsfinanzministers vor dem Haushaltsausschuß.

Berlin, 26. Okt. In seiner Rede vor dem Haushaltsausschuß führte der Reichsfinanzminister noch folgendes aus: Bei den Zöllen werde für 1928 das Ergebnis etwas geringer veranschlagt werden und zwar aus Gründen der Zollsetzung, die sich 1. aus der Handelsvertragspolitik und 2. aus der Absicht der Regierung ergebe, die autonomen Zölle zu senken. Die höherer Schätzung der Steuern und Abgaben reiche allein zur Bedeckung des Haushalts nicht aus. Darum werde auch der restliche Künzgewinn, der Rest des Betriebsmittelfonds und der voranschlägliche Ueberschuß von 1927 zur Deckung eingestellt werden. Der Minister stellte fest, daß zwar die Gefahr eines Defizits nicht bestünde, daß andererseits aber der Haushalt weitere Belastungen nicht tragen könne. Er sei knapp und scharf aufgestellt. Er habe für 1928 unter keinen Umständen einen Scheindefizit vorlegen mögen, sondern ihn den Tatsachen möglichst nahebringen wollen. Von der Erschließung neuer Steuerquellen könne keine Rede sein, im Gegenteil müsse die Politik der Steuerentlastung fortgesetzt werden. Der Etat für 1928 solle ein Bild strengster Sparlichkeit werden.

Der Minister kam dann noch auf das Verhältnis zwischen Reich, Ländern und Gemeinden zu sprechen und erklärte, Deutschland habe unter schwierigsten Verhältnissen seine staatsrechtliche Struktur soweit wie möglich zu vereinfachen gesucht. Hier sei nicht äußerer Zwang wirksam gewesen, sondern natürliche Wirtschaftsentwicklung, die man nicht künstlich vorwärts stoßen und nicht künstlich zurückdrängen könne. Die staatspolitischen Probleme seien auch in Deutschland in der Weiterentwicklung begriffen. Verschiedene Länder hätten schon den Reichspar-Kommissionar angerufen. Der bestehende Finanzausgleich sei eine Zwischenlösung, die Arbeitsruhe in Reich und Ländern und Zeit zur Schaffung der Grundlagen für den endgültigen Ausgleich geben solle. Es sei Pflicht des Reiches, einstweilen für die Durchsichtigkeit der Finanzen auch der Länder und Gemeinden soweit wie möglich Sorge zu tragen. Diesem Ziele dien auch das Steuervereinfachungsgebot. Der Minister betonte weiter, daß die Aufnahme von Anleihen der Länder und Gemeinden zu Verwaltungszwecken gegenwärtig aus Gründen der Geldknappheit sich sowohl für den Inlands- wie für den Auslandsmarkt verbiete. Die Gesamtverschuldung Deutschlands gebe zu größter Zurückhaltung Anlaß.

Der Minister faßte dann nochmals seine Ausführungen zusammen und erklärte, daß Deutschlands Finanzpolitik unter dem Zeichen wachsender Reparationslasten stehe. Der entscheidende Teil der Ausgaben habe in den letzten Jahren dem Aufbau der Wirtschaft gebühre, die die Dammeslasten tragen solle. Ferner habe er der Wiederherstellung eines angemessenen Lebensstandards gebühre. Die gesamte Politik des Reiches werde in dem Bewußtsein geführt, daß es gelte, das Londoner Abkommen mit allen Kräften loyal zu erfüllen.

In dem vertraulichen Teil seiner Ausführungen gab der Reichsfinanzminister einen Überblick über die Entstehung des Memorandums des Reparationsagenten. Er wies erneut darauf hin, daß es im Zuge der seit langem schwebenden Erörterungen vereinbarungsgemäß mitgeteilt worden sei und den Gegenstand weiterer gemeinsamer Behandlung bilde. Für die Beunruhigung, die sich auf Grund der Indiskretionen in der Presse gezeigt habe, liege keinerlei Anlaß vor. Die darüber verbreiteten Gerüchte beruhten zum entscheidenden Teil auf völlig falschen Voraussetzungen.

Eine Denkschrift des Hanjabundes.

Vorschläge über eine Neuordnung der Reichsfinanzen.

Berlin, 26. Okt. Der Hanjabund für Gewerbe, Handel und Industrie veröffentlicht eine ausführliche Denkschrift, in der die Lage der Reichsfinanzen eingehend skizziert wird und Vorschläge zur Wiederherstellung einer gesunden öffentlichen Finanzwirtschaft gemacht werden. Die Denkschrift errechnet im einzelnen für das laufende Jahr einen Fehlbetrag des ordentlichen Haushalts von 361,9 Millionen Mark. Für die Besoldungsreform einschließlich der Novelle zum Reichsoverordnungsgebot wird ein Gesamterfordernis von 515 Millionen jährlich errechnet. Es sei völlig unverständlich, wie der Reichshaushalt für 1927 durch freiwillige Mehrerträge gesichert sein soll; noch unverständlicher, auf welchem Wege der Reichsfinanzminister glaube, eine Sicherung zu haben, daß auch der Etat für das kommende Rechnungsjahr ohne Steuererhöhungen balanciert.

Wenn der Reichsfinanzminister mit einer wesentlichen Steigerung der Einnahmen aus Einkommen- und Körperschaftsteuer rechnete, dann würden 75 Prozent hiervon an die Länder abzuführen sein, von der Umsatzsteuer 30 Prozent. Bei optimistischer Betrachtung würden aus einem Mehraufkommen an Steuern für den eigentlichen Reichshaushalt 145 Millionen herauskommen. Von dem auf 1023 Millionen errechneten zwangsläufigen Mehraufwand im Haushalt 1928 bleiben nach Schätzung des Hanjabundes bei optimistischer Beurteilung 878 Millionen ungedeckt. Der Mehraufwand der Länder und Gemeinden wird gering bis 500 Millionen angenommen, die bis zu 325 Millionen durch Steigerungen der Steuereinnahmen gedeckt werden könnten, so daß hier 175 Millionen ungedeckt bleiben. Der Gesamtbetrag, der ungedeckt bleibe, betrage 1100 Millionen.

Die Vorschläge zur Befundung der öffentlichen Finanzwirtschaft enthalten einmal für das Etatsjahr 1928 bestimmte parlamentarische Sicherungen gegen Mehraufgaben über bestimmte Grenzen hinaus. Die Reichsregierung soll endlich dem Reichstag zur sofortigen Beschlußfassung einen Gesetzentwurf vorlegen, demzufolge sofort ein Reichsfinanzkommissionar zur Vorbereitung einer umfassenden Finanz- und Verwaltungsreform berufen wird, dem zwei Stellvertreter — für Finanzen und für Verwaltung — zur Seite gestellt werden. Der Reichsfinanzkommissionar hat bis zum 1. April 1928 Gesetzentwürfe mit dem Ziele vorzulegen, eine Einschränkung des Gesamtaufwandes für Reich, Länder und Gemeinden herbeizuführen, der die Gesamtheit der steuerlichen Anforderungen auf zehn Milliarden einschränkt. Die kommunale Selbstverwaltung soll gestärkt und die Landesgesetzgebung und Landesverwaltung abgebaut werden. Der Reichsfinanzkommissionar soll das Recht haben, zur beratenden Teilnahme an den Sitzungen der Reichsregierung und, an den Verhandlungen der gesetzgebenden Körperschaften beratend teilzunehmen und ein Vetorecht und Initiativrecht in allen fein Aufgaben gebiet berührenden Fragen besitzen. Er wie seine Stellvertreter unterstehen dem Recht des Reichspräsidenten und werden auf Vorschlag des Reichskabinetts vom Reichspräsidenten berufen.

Die Schlussverhandlung im Redjura-Prozess.

Paris, 26. Okt. In Erwartung des Urteilspruches im Redjura-Prozess hatte sich heute eine außerordentlich zahlreiche Menschenmenge vor dem Justizpalast angesammelt. Die aufgestellten Posten konnten den ungeheuren Andrang nicht Herr werden. Durch die Korridore, die zu dem Verhandlungssaal führen, drängte sich eine kompakte Menschenmenge gewaltig bis zu den Eingängen vor. Sie wurde durch die Wache mit Knüttelschlägen zurückgetrieben. Auch im Gerichtssaal selbst herrschte eine erstaunliche Disziplinlosigkeit. Nur mit Mühe gelang es den Jüngern und Anwälten, ihre Plätze zu erreichen. Bei Eröffnung der Verhandlung erklärte der Vorsitzende, Flory, daß er im Falle der geringsten Unruhe den Saal räumen lassen werde. Darauf verlas er die fünf Fragen an die Geschworenen: 1. Ist Schwarzbard schuldig, auf Simon Redjura verurteilt zu werden? 2. Haben diese Schüsse den Tod Redjuras verursacht? 3. Hatte Schwarzbard die Absicht, Redjura zu töten? 4. Hatte Schwarzbard mit Vorbedacht gehandelt? 5. Hatte er Redjura in einen Hinterhalt gelockt?

Schwarzbard freigesprochen.

Paris, 26. Okt. Im Redjura-Prozess ist heute Abend der Angeklagte Schwarzbard einstimmig freigesprochen worden. Das Urteil wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Aus Rab und Fern.

Anholt, 27. Okt. Theater im kath. Arbeiter-Verein. Zu einem vollen Erfolg gestaltete sich die Aufführung des 4 aktigen Schauspiel „Das vierte Gebot“ am vergangenen Sonntag auf der Arbeiter-Bühnenbühne. Wohl selten ist hier in den letzten Jahren ein Stück mit einer derartigen Fügigkeit und Natürlichkeit gespielt worden. Die Spieler hatten sich in vollendetster Weise in ihre Rollen gefunden und verstanden es, durch ihr lebenswahres Spiel die Zuschauer derart hinzureißen, daß bei den hochdramatischen Szenen, denen die Zuschauer in atemloser Stille folgten, wohl kein Auge trocken geblieben ist. Der Stoff ist aber auch so recht geeignet, ein begeisterungsfähiges Herz mitzureißen. Ein Beweis für die gute Aufnahme, die das Stück in weiten Kreisen gefunden hat ist die Tatsache, daß bereits am Sonntag nach den ersten Akten Stimmen laut wurden, die bedauerten, daß das Stück, wie es beabsichtigt war, nur einmal aufgeführt werden

sollte. Da sich diese Stimmen im Laufe der letzten Tage mehrten, beschloß der Arbeiter-Verein, einem allgemeinen Wunsch entgegenkommend, das Stück nochmals aufzuführen, um weiteren Kreisen Gelegenheit zum Besuch zu geben. Am Donnerstag, den 27. Oktober findet um 8 Uhr die Wieder-Aufführung im Saale Dreder statt. Möge keiner veräumen, sich dieses Stück anzusehen.

Horsf (Emsher), 26. Okt. Ein Kriegsbeschädigter, der hier auf dem Amtshaus wegen einer Unterfütterung vorstellig geworden war, aber keine erhalten hatte, ließ sich aus Rache dafür zu einem geschmacklosen Protestakt hinreißen. Er erschien einige Zeit später wieder auf dem Amtshaus, dieses Mal mit einem Kinderwagen, in dem ein drei Monate altes, totes Kind lag, und schob ihn in das Büro der Verwaltung, mit dem Bemerkten, die Verwaltung könne jetzt ja auch, da man ihm eine Unterfütterung verweigert, für die Beerdigung des Kindes Sorge tragen.

Hamm, 27. Okt. Gestern wurde zwischen Dortmund und Hamm im Schnellzug Paris-Barfchau in einem Kiosett die Leiche eines Pariser Professors, der sich auf der Reise nach Reval befand, aufgefunden. Nach den polizeilichen Ermittlungen erscheint ein Verbrechen ausgeschlossen. Man nimmt an, daß der Verstorbene einen Blutsturz erlitten hat.

Hagen, 26. Okt. Auf der Heinitzstraße wurde gestern nachmittag von einem von der Gneisenaustraße kommenden Straßenbahnwagen der Linie 8 eine Frau angefahren, zu Boden geschleudert und eine Streckeweit geschleift. Die Unglückliche erlitt einen Schädelbruch, einen Oberarmbruch und schwere Fleischwunden. Sie wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht, wo sie heute früh ihren Verletzungen erlegen ist.

Tortmund, 26. Okt. Als eine Mutter mit ihrem siebenjährigen Kinde die Fahrbahn der Humboldtstr. überquerte, stolperte das Kind. Es lief Gefahr, von einem aus einer Seitenstraße kommenden Auto überfahren zu werden. Die Mutter riß geistesgegenwärtig ihr Kind zurück; doch vermochte der Chauffeur nicht mehr zu bremsen. Mutter wie Kind wurden erfasst und überfahren. Das Kind kam mit unbedeutenden Hautabschürfungen davon, dagegen wurde die Frau so schwer verletzt, daß ihre sofortige Aufnahme in einem Krankenhaus notwendig wurde.

Arnsberg, 26. Okt. Der 24 Jahre alte Arbeiter Josef Hartleb aus Balve, (Kreis Arnsberg), war bei einem Landwirt in der Nachbarschaft als Hilfsarbeiter beschäftigt. Als er einmal versehentlich von der Ehefrau seines Brotherrn kein Essen erhalten hatte, steckte er aus Rache dafür die mit Stroh angefüllte Scheune in Brand. Diese und ein angrenzender Stall brannten nieder. Das Wohnhaus konnte nach vieler Mühe gerettet werden. Wegen dieser vorfälligen Brandstiftung wurde Hartleb jetzt vom Schwurgericht Arnsberg zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus verurteilt.

Vielefeld, 26. Okt. Ein Dekorateur von der Gütersloher Straße hatte dieser Tage das Bed, auf der Treppe auszugleiten. Man überführte den Verletzten in ein Krankenhaus. Und hier ist der Mann jetzt an den Folgen des Sturzes gestorben.

Krefeld, 27. Okt. Der vor einigen Tagen in Düsseldorf nach aufregender Jagd durch die Polizei verhaftete Edmund Hemer stand gestern bereits zur Aburteilung vor Gericht. Er wurde zu sechs Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, sowie Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Hemer hatte in Verbindung mit einem noch nicht gefassten zweiten Täter in Krefeld eine Kontoristin, die einen größeren Geldbetrag bei sich hatte, überfallen und später auf der Flucht einen die Täter verfolgenden Chauffeur durch einen Revolvererschuß lebensgefährlich verletzt.

Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Nachdruck verboten

52. Fortsetzung.

Was — wissen Sie, Angelika? Seine abermalige Frage zwingt sie zur Antwort, und stotternd stüßte sie:

„Wie es geschah — was Sie taten — tun wollten — warum er stehen mußte — denn ich — wie Sie ihn in das Haus getragen hatten, da — in Ihrem Zimmer am Boden — die Pistole — ich hob sie auf, habe Sie verdeckt und habe keinen, keinem etwas davon gesagt — und habe doch immer ein Gefühl gehabt, als wäre ich mitschuldig geworden.“

„Angelika“ — ein dumpfer Laut, ein Schluchzen — „Mitschuldig an meiner Schuld — und geopfert, um meine Schuld zu sühnen — — — ist es so, Angelika?“

Kein Ja, kein Nein. „Angelika, wenn Sie nicht aus Liebe meines Bruders Weib geworden sind — wen haben Sie denn geliebt?“

Kein Wort, nur ein schwach verhallender Laut und ein Blick, der ihm alles verrät.

„Mich, Angelika — mich?“ Sein Haupt ist auf die Brust gesunken. Dann hebt er den Blick wieder langsam und schwer zu ihr, und mit brechender Stimme fragt er:

„Und heute — heute?“ Ihre Augen blickten schau zu ihm auf, glührote Scham bedeckte ihre Wangen — und plötzlich birgt sie den Kopf an seiner Schulter.

Er erbebt. Nicht alles vergessende Seligkeit, ein tiefes, verzweifelter Weg zwingt ihn, nach der Verlorenen die Arme auszustrecken, sie an sich zu ziehen, sie zu umklammern, und doch wagt er es kaum, auf ihre Lippen die seinen zu pressen.

Sie ließ ihn gewahren. Sie ruhte an seiner Brust, von seinen Armen gehalten, und ihres Russes Hauch kam dem seinen entgegen. Da brach der Strom seiner Liebe.

hesslos hervor, und auf ihrem Munde brannten seine glühenden Küsse.

Ein paar Herzschläge lang ließ sie die heißen Wogen über sich hinfliessen, dann eine Erinnerung, ein Wort —

„Mabeleine — Mabeleine —“

„Sie hatte es herausgehört, sich ihm entwunden und war emporgehoben —“

„Was habe ich getan — o Gott, was haben Sie mich tun lassen!“

Woll gitternder Furcht ihn abwehrend, stieß sie von ihm hinweg.

Er starrte dem lichten Kleide nach, um ihn her wick es dunkel und nur eines blieb bei ihm zurück in der Einsamkeit: ihr entsetztes Erinnern:

„Mabeleine —“

Wie vom Sturm getragen eilte er nach Falkenhagen zurück.

Am Fenster steht Mabeleine und harret auf sein Kommen. Durch die Vorfahrt tritt er herein mit eilenden Schritten, die langsamer werden, zögernd stotternd, als er vor sich das Haus sieht, darin sein Weib seiner wartet.

Vom Fenster weg ist Mabeleine in das Nebenzimmer geeilt, hin zu dem Flügel; sie beginnt zu spielen.

Hartmut hört die weichen, lodenden Töne, er steht lauschend auf der Schwelle, und seine Augen sind festgebannt auf der vornehmen Frauengestalt. Alles, was er je für sie empfunden, womit er sie emporgehoben hat über gewöhnlicher Frauen Art, quillt in ihm auf, drängt ihn zu ihr voll gläubenden Vertrauens, daß sie helfen wird ihm — ihnen allen helfen.

Er stürzt vor ihr nieder, drückt den Kopf in ihren Schoß und murmelt:

„Mabeleine —“

Unter ihren Händen verhallen die Töne mit einer Dissonanz, und in ihr jubelt es auf wie klingende, singende Seligkeit, wie jauchzendes Glück, unter dem laßt das Herz zerpringen will. Er, nach dem ihre Seele gerufen, er ist gekommen! Sie hat ihn wieder, hält ihn — ihn, der der ihre sein will — nur der ihre —

Hartmut — du — Liebster, Liebster du!“ Sie hat seinen Kopf mit beiden Händen zurückge-

bogen, neigt sich über ihn, senkt tief den Blick in seine Augen, sieht — sieht das Gleichen darin, den Hirscheitel, den nun von seinen Lippen bricht:

„Mabeleine, du mein bester Freund, mein getreuer Kamerad — sei es mir jetzt in dieser Stunde!“

Von seinem Kopf sind ihre Hände zurückgezogen, über ihren Augen haben die Lider sich geschlossen — so sieht sie starr und bleich. Keine Frage ist nötig. Sie weiß, was ihm geschehen ist, was ihn so zu ihr führt.

„Du kommst von Angelika?“

„Ja, ich komme von ihr. Ohne daß ich sie suchte, ihr begegnen wollte, traf ich sie.“

Da klingt ihre Stimme zu ihm weich und gut.

„Nun sprich zu mir, Hartmut, und laß uns beide den rechten Weg suchen, der aus dieser Wirnis herausführt.“

Die gute Stimme — gut aus Güte, nicht aus Schwachheit — Güte, die Stärke ist, Kraft —

Mehr noch als ihre Worte hört er die Stimme, fühlt ihren Klang.

„Den rechten Weg, es gibt nur einen einzigen noch nach heute. Mabeleine — es ist ja alles so anders, so ganz anders, als ich, als wir beide es glaubten. Was dem Allenhose Unglückliches geschah, das hat nicht nur ein Opfer gefordert — Angelika wurde das zweite — wurde es, weil sie glaubte, gut machen, sühnen zu müssen, was meine Schuld, mein Verbrechen war.“

„Hartmut!“ — dicht vor ihm steht Mabeleine, und ihre Finger umklammern seinen Arm. „Angelika ist meines Bruders Frau geworden — ohne Liebe, aber — gib mir Antwort — mit der Liebe zu einem andern im Herzen —?“

„Zu — einem andern.“

„Und dieser andere — du Hartmut?“

Eine unendlich traurige Frage, der Totenstille folgt, in die wieder die traurig gefasste Stimme klingt:

„Und dies alles, das sagte sie dir heute — sie selbst?“

„Er hatte ihre Hände gefaßt und preßte sie in den seinen.“

„Frage nicht, Mabeleine, suche zu begreifen. Sei gut sei groß! Du allein bist es, die helfen kann.“

„Ich will dir helfen. Sprich, wie ich es kann.“

„erlebe das selbst.“

(1) **Neue Straßennamen.** Man schreibt uns: Wie kürzlich berichtet wurde, hat die Stadtverwaltung den Verein für Heimatpflege ersucht, Vorschläge für die Benennung neuer Straßen zu machen. Aus diesem Anlaß möge an dieser Stelle die Anregung gegeben werden, auch eines unserer großen geistigen Führer zu gedenken und das Andenken Gabelsbergers, des Erfinders des nach ihm benannten Stenographie-Systems, das für die Reichseinheits-Kurzschrift als wichtigste Grundlage diente, durch die Benennung einer der Bedeutung dieses Mannes entsprechenden Straße zu ehren. Es gab zwar schon im Altertum Schreibkünstler, die sich einer Art Kurzschrift bedienten und dadurch in der Lage waren, wichtige Reden hervorragender Staatsmänner usw. der Nachwelt zu erhalten. Es ist aber unbestritten das große Verdienst Gabelsbergers, daß er der erste war, der ein Kurzschrift-System erfand, das sich in der Praxis vorzüglich bewährte und die weiteste Verbreitung fand. Die Benennung einer Straße nach Gabelsberger wäre ferner auch deshalb angebracht, weil der hiesige Stenographenverein Gabelsberger im nächsten Jahre auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken kann. Es wäre deshalb sehr zu begrüßen, wenn der obige Vorschlag bei der Benennung neuer Straßen Berücksichtigung fände.

Sonntagsfahrarten zu Allerheiligen. Zum 1. November (Allerheiligen) werden im Bezirk der Reichsbahndirektionen Münster, Köln, Elberfeld, Essen, Frankfurt a. M., Mainz und Trier Sonntagsfahrarten herausgegeben. Die Karten gelten von Montag, den 31. Oktober, mittags 12 Uhr, bis Mittwoch, den 2. November, vormittags 9 Uhr (Antritt der Rückreise). Die Geltungsdauer der zum Sonntag, den 30. Oktober, gelösten Sonntagsfahrarten wird nicht verlängert, mit ihnen muß am Montagmorgen 9 Uhr die Rückreise angetreten werden. (Die Reichsbahndirektion Münster hat die am Mittwoch morgen ersassene Verfügung über die Verlängerung der Sonntagsfahrarten bis nach dem Feste Allerheiligen telegraphisch aufgehoben und sich den anderen Direktionen angeschlossen. — Vorstehende Angaben sind also maßgebend.)

Wetterbericht. Für das mittlere Norddeutschland: Etwas kühler, wechsellagig mit Neigung zu einzelnen Regenschauern, stärkere Winde aus östlicher Richtung. Für das übrige Deutschland: In Nord- und Mitteldeutschland wieder etwas Abkühlung, an der Küste stürmisch, in Süddeutschland Fortbestand des heiteren Wetters, Niederschläge in Form leichter Schauer nur in der nördlichen Hälfte.

(1) **Lebendige Prüfung.** Der Kreisjugendpfleger Schäling von hier, hat vor der Prüfungskommission in Münster das Examen als Lehrer der vorbeugenden und ausgleichenden Leibesübungen — orthopädischer Turnlehrer — mit „gut“ bestanden.

(1) **Stellensuche.** Der Stellmacherlehrling Bernhard Rietzhaus bestand vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer die Gesellenprüfung mit dem Prädikat „gut“. Lehrrer war der Stellmachermeister Herr Anton Tebrode aus Lomitz b. B.

pr. Gesunden. In der Nacht vom 26. zum 27. Oktober fand ein Wächter der hiesigen Westdeutschen Lebensversicherungs- und Sicherungs-Gesellschaft am Arbeitervereins aus St. Josef, Hohenzollernstraße, ein Herrenfahrrad. Es wurde auf dem Fundbüro abgegeben.

Sandelsnachrichten.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 27. Okt. (Radio.) Die Börse war heute mit den Liquidationen beschäftigt. Es kam noch weitere Prämienware heraus. Ebenso gelangte aus der Provinz etwas Angebot an den Markt. Das Material wurde aber von anderer Seite ziemlich glatt aufgenommen, so daß keine Kursveränderungen antraten. Die Spekulation verhielt sich auf sämtlichen Gebieten äußerst zurückhaltend, da die Geldverhältnisse angespannt waren und bei Beginn der Börse eine Erhöhung des Privatdiskonts auf 7 Prozent befürchtet wurde. Das Wechselangebot war tatsächlich erheblich schwächer, insbesondere das zum Verkauf stehende Material an Warenwechseln, deren Diskontsatz sich auf 7,25 erhöhte. Auch Tagesgeld zog infolge größerer Nachfrage an. Man mußte Zinsätze von 6—7,5, also 1/2 Prozent mehr als bisher bewilligen. Monatsgeld 8—9 1/2 Prozent, Reportgeld 8,5—9 Prozent. Am Devisenmarkt notierte der Dollar nach der gestrigen Steigerung wieder schwächer. Die Devisen-Butarkost erhöhte sich in Zürich auf 3,19.

Obdankungen zogen auf Deduktionskäufe keine ausländische Anschaffungen um 9 Prozent an. Infolge dieser Steigerung waren auch Geschäfte um 3/4 Prozent befristet. Die anderen Elektrowerte eröffneten ebenfalls freundlicher. Siemens plus 2, Licht und Kraft plus 1,5, Akkumulatoren plus 1,75, Rheinisch-Westf. Elektro kaum verändert. Trotz der enttäuschenden Dividendenentfaltung. Am Montanaktienmarkt hielten sich die Kursveränderungen im Rahmen von etwa 1 Prozent. J. G. Farben setzten mit 265,5 ruhig ein. Von Kunstseidenwerten notierten Bemberg 3 Prozent und Ber. Glanzstoffe 6 Prozent höher. — Spritwerte fast unverändert. Schiffahrtswerte behauptet. — Bankwerte durchschnittlich 1—2 Prozent niedriger. Nach Festlegung der ersten Kurse hielt die Lustlosigkeit an. Teilweise fanden im Hinblick auf den Freitag noch Verkäufe statt.

Im weiteren Verlauf der Börse war die Haltung außerordentlich schwach und zunächst vorwiegend schwächer, da bei Festlegung der Kassakurse neue Prämienware zum Verkauf gestellt wurde. In der Mitte der zweiten Stunde wurde auf die nichterfolgte Privatdiskonterhöhung die Stimmung freundlicher, doch blieb das Geschäft äußerst gering.

Privatdiskont kurze und lange 8 1/2 Prozent. Als sich bei Festlegung der Liquidationskurse per ultimo Oktober gegenüber den Kursen per medio zum Teil erhebliche Differenzen ergaben, war die Haltung der Börse weiterhin außerordentlich flau und abgeschwächt. Zudem liefen an der Börse wieder neue Gerüchte, die jedoch unkontrollierbar blieben, herum, welche aber der Tendenz eine schwache Richtung gaben, so daß die Börse schwach schloß. Im Mittelpunkt standen Vereinzelte Stahlwerte, die 105 Prozent, und Wölnitz, welche 95 Prozent notierten. An der Nachbörse war nur vereinzelt eine geringe Erholung festzustellen. Die Kurse notierten zum größten Teil noch unter den amtlichen schwachen Schlusskursen. Man hörte unter anderem: J. G. Farben 260,5, Rheinisch-Westf. 166, Mannesmann 142, Harpener 176, Gesfäure 256, Siemens Halste 255,5, Schudert 169, Bergmann 179, Papag 134, Nordb. Lloyd 136,5, Schultze 355, Ostwerke 357, Danabank 206, Soensta 391.

Devisenkurse.

	26. 10.	Brief	27. 10.	Brief
Amsterdam	188,70	189,04	188,39	188,77
Brüssel	58,335	58,455	58,26	58,38
Statten	22,87	22,98	22,84	22,88
London	20,405	20,445	20,37	20,41
New-York	4,190 1/2	4,198 1/2	4,183	4,191
Paris	16,44	16,48	16,415	16,4
Schweiz	80,80	80,96	80,84	80,80
Wien (abg.)	59,13	59,25	59,05	59,17

Effektenkurse.

	26. 10.	27. 10.		26. 11.	27. 10.
Schiffaktien			Gas- und Wasser		
Hapag	135,50	135,75	Gas- und Wasser	00,00	00,00
Nordb. Lloyd	138,00	138,00	Gas- und Wasser	95,25	95,25
Bankaktien			Gas- und Wasser	163,50	163,50
Commerzbank	181,75	182,87	Gas- und Wasser	00,00	00,00
Deutsche Bank	225,00	224,50	Gas- und Wasser	178,75	178,50
Disconto-Ges.	158,50	159,87	Gas- und Wasser	25,12	26,75
Reichsbank	209,00	209,25	Gas- und Wasser	148,75	148,00
Industriaktien			Gas- und Wasser	71,25	71,10
Chem. Fabrik	158,25	157,00	Gas- und Wasser	35,50	35,25
Chem. Fabrik	145,87	146,00	Gas- und Wasser	92,50	92,75
Chem. Fabrik	147,50	147,50	Gas- und Wasser	151,25	151,00
Chem. Fabrik	166,75	166,25	Gas- und Wasser	18,00	18,25
Staatsschuldversch.			Gas- und Wasser	142,00	143,00
Reichsschatz.	389,00	389,50	Gas- und Wasser	130,00	135,25
Reichsschatz.	254,00	254,00	Gas- und Wasser	149,00	148,00
Reichsschatz.	127,00	127,75	Gas- und Wasser	000,00	000,00
Reichsschatz.	86,00	86,25	Gas- und Wasser	79,75	80,50
Reichsschatz.	1,90	1,88	Gas- und Wasser	164,00	163,00
Reichsschatz.	0,00	0,00	Gas- und Wasser	70,00	70,00
Reichsschatz.	4,60	4,50	Gas- und Wasser	614,00	617,00
Reichsschatz.	274,50	271,00	Gas- und Wasser	39,50	39,50
Reichsschatz.	180,00	182,00	Gas- und Wasser	145,00	145,00
Reichsschatz.	0,00	0,00	Gas- und Wasser	110,75	110,00
Reichsschatz.	0,00	0,00	Gas- und Wasser	20,00	22,00
Reichsschatz.	95,50	95,75	Gas- und Wasser	100,00	99,00
Reichsschatz.	120,50	121,50	Gas- und Wasser	125,00	131,00
Reichsschatz.	114,00	115,00	Gas- und Wasser	132,00	132,00
Reichsschatz.	82,00	84,00	Gas- und Wasser	90,25	88,00
Reichsschatz.	59,50	60,50	Gas- und Wasser	117,00	117,25
Reichsschatz.	167,00	168,75	Gas- und Wasser	96,50	96,75
Reichsschatz.	0,00	0,00	Gas- und Wasser	47,00	48,00
Reichsschatz.	1,25	1,20	Gas- und Wasser	268,00	260,00
Reichsschatz.	71,00	71,00	Gas- und Wasser	000,00	0,00
Reichsschatz.	120,00	122,25	Gas- und Wasser	175,00	170,50
Reichsschatz.	72,00	70,00	Gas- und Wasser	600,00	600,00
Reichsschatz.	130,00	132,50	Gas- und Wasser	81,50	80,00
Reichsschatz.	197,00	195,00	Gas- und Wasser	168,50	171,75
Reichsschatz.	0,00	0,00	Gas- und Wasser	258,75	261,00
Reichsschatz.	0,00	0,00	Gas- und Wasser	96,00	95,00
Reichsschatz.	222,00	212,00	Gas- und Wasser	150,00	152,00
Reichsschatz.	139,00	135,25	Gas- und Wasser	158,75	158,50
Reichsschatz.	120,00	122,50	Gas- und Wasser	572,00	570,00
Reichsschatz.	265,12	265,00	Gas- und Wasser	210,25	212,08
Reichsschatz.	119,00	117,50	Gas- und Wasser	71,50	72,00
Reichsschatz.	150,00	155,00	Gas- und Wasser	137,00	136,87
Reichsschatz.	136,75	135,75	Gas- und Wasser	267,50	263,00
Reichsschatz.	0,00	0,00	Gas- und Wasser	187,00	182,25
Reichsschatz.	185,00	183,00	Gas- und Wasser	00,00	00,00
Reichsschatz.	261,00	262,50	Gas- und Wasser	000,00	000,00
Reichsschatz.	207,00	221,00	Gas- und Wasser	169,00	168,00
Reichsschatz.	202,50	207,50	Gas- und Wasser	00,00	00,00
Reichsschatz.	118,12	118,00	Gas- und Wasser	100,00	100,00
Reichsschatz.	18,57	18,00	Gas- und Wasser	73,25	71,00

Warenmarktnotierungen.

Bismarck, 27. Okt. (Radio.) Eröffnung Oktober 00,00—00,00, Dezember 00,00—00,00, Januar 11,24—11,26, März 11,20—11,22, Mai 11,19—11,21, Juli 11,41—00,00. Tendenz stetig.

Bremen, 27. Oktober. (Radio.) Oktober 0,00—00,00, Dezember 22,73—22,78, Januar 22,74—22,76, März 22,64—22,68, Mai 22,72 bis 22,74, Juli 22,62—22,63. Tendenz ruhig.

Berliner Produktenspreise.

Berlin, 27. Oktober. Die amtlich notierten Preise betragen ab Station in Reichsmark: Weizen märk. 244,00—247,00, Oktober 272,00—00,00, Dezember 271,50—00,00, März 273,50—273,75, Roggen märk. 246,00—250,00, Oktober 247,50—247,75, Dezember 246,50 bis 247,25, März 249,00—250,00, Sommergerste 220,00—227, Wintergerste 000,00—000,00, Hafer märk. 208,00—218,00, Oktober 225,00—00,00, Dezember 221,00—220,50, März 226,00—00,00, Mais 191,00—193,00, Weizenmehl 31,00—34,50, Roggenmehl 32,40 bis 33,7, Weizenkleie 14,50—14,75, Roggenkleie 14,75—00,00, Kaps 335,00—340,00, Bismarck 52,00—57,00, kleine Speiseerbsen 35,00—37,00, Futtererbsen 27,00—24,00, Beluschten 21,00 bis 22,00, Ackerbohnen 22,00—24,00, Bohnen 22,00—24,00, Lupinen blaue 14,50—15,50, Lupinen gelbe 00,00—00,00, Seradella 00,00—00,00, Kapskuchen 16,00—16,20, Leinsamen 22,40—22,50, Trockenpflaumen 10,50—10,70, Sogolchrot 20,10—20,40, Kartoffelböden 24,40—24,78.

Drei Kandidaten für Washington.



Nach dem Vortrag, den Reichsaussenminister Dr. Stresemann dem Reichspräsidenten gehalten hat, stehen jetzt im Vordergrund als Kandidaten: Botschafter Graf Welles (1) in Madrid, Generalkonsul Dr. von Lewinski (2) in Rom, Botschafter Freiherr von Neurath (3) in Rom.

Letzte Radio-Meldungen.

Hydronverwüstungen in einer brasilianischen Stadt. New York, 27. Okt. (Radio.) Nach hier vorliegenden Meldungen wurde die 20 000 Einwohner zählende Stadt Ponta Grossa im Staate Parana in Brasilien durch einen Hydron zum Teil zerstört. Der Schaden ist beträchtlich. Ueber die Zahl der Toten und Verwundeten liegen noch keine Meldungen vor.

2 Tote bei einem Eisenbahnunglück in Südlawien. Belgrad, 27. Okt. (Radio.) Die Meldung des Neuen Wiener Tageblatts über ein schweres Eisenbahnunglück in Südlawien entspricht in dieser Form nicht den Tatsachen. Wie aus Mostar gemeldet wird, verhält es sich mit dem Unglück vielmehr folgendermaßen: Als ein von 2 Lokomotiven gezogener Güterzug zwischen den Stationen Bratina und Brdjani über eine Brücke fuhr, gab plötzlich die Brücke nach. Der aus 7 Wagen bestehende Zug stürzte 51 Meter tief in den Abgrund hinab. Dabei fanden 2 Bremser den Tod, während der Heizer schwer verwundet wurde.

Ein Eisenbahnbeamter wird noch vermisst. Die Eisenbahndirektion von Sarajewo hat sofort eine Untersuchung eingeleitet. Der materielle Schaden ist sehr groß, da sämtliche in dem Zuge befindlichen Waren vernichtet wurden. (Das „Neue Wiener Tageblatt“ hatte heute morgen berichtet, bei dem Unglück seien 360 Personen ums Leben gekommen.)

Das Verfahren gegen Justizrat Glas eingestellt.

Leipzig, 27. Okt. (Radio.) In der Strafsache gegen den Justizrat Glas in Berlin wegen Vorbereitung zum Hochverrat hat der 4. Strafsenat des Reichsgerichts in der Sitzung vom 15. Oktober 1937 beschlossen, das Hauptverfahren mangels Beweises nicht zu eröffnen und den Angeklagten außer Verfolgung zu setzen.

Unerreicht in Qualität, äußerst ergiebig, von köstlicher Frische und mäßig im Preis — dies sind die besonderen Kennzeichen der Feinkostmargarine:



1/2 Pfund 50 Pfennig.

S.B. Löwenstein

Vorteilhafte

Ultimo-Angebote

Überzeugend niedrige Preise für Qualitätswaren
In der Konfektions-Abteilung sensationell billig

Mäntel für Herren . . M. 39 48 58 72 u. s. w.
für Knaben . . M. 5⁷⁵ 9⁵⁰ 14⁰⁰ 21⁰⁰ u. s. w.
für Damen . . M. 16 24 36 54 u. s. w.
für Mädchen . . M. 8⁵⁰ 13⁵⁰ 19⁵⁰ 26 u. s. w.

**Spezial-
Angebote
für
kalte
Tage**

Fancy-Flanell für Unterzeuge	0.68
Rodkalmuk gestreift, schwere Ware	1.25
Hemden-Flanell und Nachtjaken-Biber	0.65
Reinwollene Flanelle prima Qualität	2.95
Rohkörper (ungebleicht Biber)	0.95, 0.79, 0.68
Gebleicht Finette vorzügl. Qualität	1.20, 0.95, 0.82
Pelz-Piqué nur beste Fabrikate	1.60, 1.30
Bettuch-Biber Körperware, ca. 150 br.	2.30, 1.60

Bettücher in guten Qualitäten				
1.95,	2.45,	2.95,	3.75	4.50
Schlafdecken schwere Qualität, einfarbig				
1.65,	2.25,	2.50,	3.40,	4.90
Schlafdecken gute Jaquard-Muster				
5.90,	6.90	7.90,	8.50,	9.75

Wollene Schlafdecken in jeder Preislage

Trikotagen

Normal-Herren-Hemden wollgem.	3.60, 2.85, 1.95
Normal-Herren-Hosen wollgemischt	2.25, 1.95, 1.45
Normal-Herren-Jacken wollgemischt	2.50, 2.20, 1.95
Herren-Futter-Hosen prima Ware	3.50, 2.95, 1.95
Futter-Kinder-Anzüge Größe 60	1.40, 0.95
größere entsprechend mehr	
Normal-Kinder-Anzüge wollgemischt Größe 60	1.45
größere entsprechend mehr	
Kinder-Schlupf-Hosen mit anger. Futter Gr. 1	0.68
größere entsprechend mehr	
Kinder-Reform-Hosen mit anger. Futter Gr. 2	0.98
Kinder-Spring-Hosen mit anger. Futter Gr. 3	0.75
Damen-Schlupf-Hosen in schönen Farben	1.10, 0.85
Damen-Futter-Schlupf-Hosen beste Qual.	3.65, 2.95
Gestrickte Damen-Untertaillen gebleicht	1.10, 0.58
Gestrickte Damen-Hemd-Hosen Windelf.	2.30, 1.25
Gestrickte Korsettschoner enorm billig	0.85, 0.45

Biber-Wäsche

Damen-Röcke aus prima Flanell	2.95, 2.60, 2.40
Kinder-Röckchen aus prima Flanell	1.50, 1.35, 1.15
Damen-Beinkleider aus weiß. Biber	2.95, 2.45, 1.95
Damen-Nachtjaken Biber, Marke „Katag“	2.95, 2.45
Damen-Nachthemden Biber, „Katag“	5.90, 4.50

Warme Strümpfe

Gestrickte Kinder-Strümpfe durchaus solide
Gr. 1 2 3 3 5 6 7 8
0.70, 0.85, 1.—, 1.15, 1.30, 1.50, 1.70, 1.90

Gestrickte Kinderstrümpfe, solider Schulstrumpf
Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8
0.85, 0.95, 1.10, 1.25, 1.45, 1.65, 1.85, 2.05

Reinwollene Kinderstrümpfe, verst. Fersen u. Spitze
Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8
1.15, 1.30, 1.45, 1.65, 1.85, 2.05, 2.25, 2.45

Feinste Qualität in Kinderstrümpfen,
schwarz und farbig, hervorragend preiswert.

Gestrickte Damenstrümpfe Pr. 3.25, 2.40, 2.15, 1.65

Cachemir Damenstrümpfe Pr. 4.25, 3.75, 3.45, 2.95

Cachemir Herrensokken, in bunt und einfarbig,
in großen Sortimenten.

Gestrickte Herrensokken schwarz u. grau Pr. 0.85, 0.65

Reinwollene Stricksokken . . . Pr. 1.95, 1.65, 1.25

Sportstutzen für Herren . . . 2.45, 2.45, 1.90, 1.25

Sportstrümpfe für Herren . . . 4.95, 3.75, 2.95

Handschuhe.

Damen-Trikot-Handschuhe, warm geraut 1.95, 1.25, 0.75

Damen-Trikot-Handschuhe mit Seidenfutter . 1.95

Damen-Strick-Handschuhe schöne Farben 1.60, 1.25, 0.95

Herren-Trikot-Handschuhe . . . 1.95, 1.25, 0.95

Herren-Strick-Handschuhe . . . 1.95, 1.65, 0.95

Kinderhandschuhe Trikot u. gestr. 1.10, 0.75, 0.50, 0.40

Leder- u. Nappa-Handschuhe für Damen und Herren
hervorragende Qualitäten außergewöhnlich billig.

Strickwaren.

Wollshals in enormer Auswahl . . . 1.45, 1.25, 0.98

Kinder-Sweater in schönen Farben . . . 4.25, 3.45, 2.45

Strick-Anzüge hübsche Formen . . . 9.50, 8.90, 6.00

Herren-Strickjacken und -Sweater . . . 12.50, 9.75, 8.75

Damen-Westen, r. Wolle, gestr. 12.50, 9.75, 7.25, 4.95

Kinder-Westen und -Pullover . . . 4.75, 3.95, 2.95

Kinder-Gamaschen sehr billig . Pr. 1.45, 1.25, 0.98

Strickwollen in bekannten Qualitätsmarken
Strang 10 Lot 0.68, 0.78, 0.90, 1.10, 1.30, 1.50

Sportwollen in größter Farbauswahl
50 gramm 0.55, 0.85, 1.10, 1.30, 1.45